Fläche $a:b:1\,2c$ wird zu $2a:2b:c$; ihre Projektionslinie verläuft von $2a:2b$. Eine Form $a:2b:c$ kommt natürlich ohne Verschiebung zum Einschnitt. Im Falle des Parallismus zu c (z. B. bei $a:b\ \infty\ c$) ist die Fläche sich selbst parallel in den Durchschnittspunkt von a und b zu schieben, aus dem sich ja Achse c erhebt. Die allgemeine Regel ist dann erfüllt, da nunmehr die ganze Achse c in der Fläche liegt, letztere also auch durch den Einheitspunkt auf c geht. Man erkennt, daß alle Flächen parallel c sich im Projektionsmittelpunkte schneiden. Es ist das ein spezieller Fall hinsichtlich der Eigenschaft der Linearprojektion, bei der die Projektionslinien tautozonaler Flächen sich in einem Punkte (dem Zonenpunkte) treffen. Eventuell gehen die Projektionslinien der Flächen einer Zone einander parallel (Zonenpunkt als Schnittpunkt im Unendlichen). Flächen in zwei Zonen sind durch die beiden Zonenpunkte bestimmt.

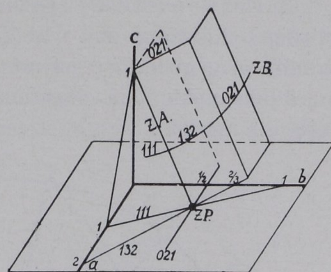

Fig. 38. Zonenachse ZA einer Zone und ihr Zonenpunkt ZP.

8. Kristallzeichnen mit Hilfe der stereographischen Projektion.

Bei Kristallzeichnungen wendet man, um den Parallelismus der Kanten zu wahren, die sogenannte Parallelprojektion an, bei der man sich das Auge in unendlicher Entfernung vom Objekt denkt.

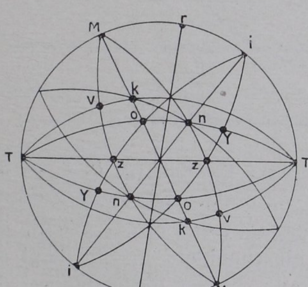

Fig. 39. Stereographische Projektion von Epidot auf $\{010\}$.

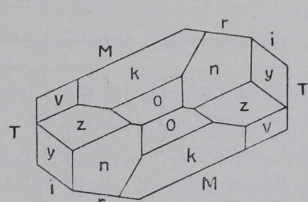

Fig. 40. Kopfbild von Epidot.

1. Die gerade Projektion (das Kopfbild) nimmt als Bildebene die Ebene des Grundkreises der stereographischen Projektion.